



Der Bote aus dem Böhmer-Gebirge

Zeitung für
Erscheint



alle Stände.
täglich.

Jahrgang 103.

Sonntag-Beilage: „Das Leben im Bild.“

Fernruf Nr. 36.

Die Aufgabe von größeren Anzeigen erbitten einen Tag vorher. — Kleinere Anzeigen werden bis 12 Uhr mittags erbeten.

Anzeigenpreis:
Die einbaltige Zeitzeile oder deren Raum für in den Kreisen Hirschberg, Schönau, Löwenberg, Landeshut und Volkenbath mohnhaften Auftragsgeber 20 Pf., sonst 25 Pf. Anzeigen im Anschluß an den Textteil die Zeile 60 Pf.; allererste Stelle Zeile 75 Pf.

Hirschberg, Montag, den 26. Juli 1915 Nr. 203

Bezugspreis:
Bei Abholung von der Post vierteljährlich 2,10 Mk. Vom Briefträger ins Haus gebracht vierteljährlich 2,62 Mk. Bei den Ausgabestellen in Hirschberg monatlich 65 Pf.
Erscheint wöchentlich 7 Mal.
Gegenwärtige tägliche Auflage 18,800.

Verantwortlich gemäß § 7 des Preßgesetzes: Schriftleiter Walter Dreßler; für die Anzeigen Direktor A. Klein. Verlag u. Druck: Aktiengesellschaft „Bote a. d. Böhmergebirge“.

Der deutsche Generalstabsbericht.

Der deutsche Generalstabsbericht.

wb. Großes Hauptquartier, 25. Juli. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Im Ostrand der Argonnen südlich von Van de Sept setzten sich die Franzosen in einem kleinen Teile unserer vordersten Gräben fest.

Die Festung Dünkirchen wurde mit mehreren Bomben besetzt.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Bei der Armee des Generals v. Below fanden Kämpfe mit Nachhuten des Gegners statt. Gestern wurden weitere 6000 Gefangene eingebracht.

Bei Vorstößen an der Testa südlich Kowno und in der Gegend Dembowo, 10 Km. nordöstlich von Suwalki, wurden russische Gräben erobert.

Der Narew ist auf der ganzen Front von südlich Ostrolenka bis Pultusk überschritten. Südöstlich von Pultusk nähern sich unsere Truppen dem Bug. Südwestlich dieser Festung wurde trotz zähen Widerstandes des Feindes die Linie Rahlst-Gzowo erreicht.

Ostlich von Blonie wurden mehrere Stellungen des Gegners genommen und südlich von Warschau die Orte Ustanow, Bzista und Jazgarzew erstickt.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage bei den deutschen Truppen ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Notiz: Die Orte Ustanow, Bzista und Jazgarzew liegen etwa 25 Km. südlich des Mittelpunkts (!) von Warschau. Gzowo liegt 10 Km. südlich von Pultusk an der Straße Pultusk-Serod.

Der österreichisch-ungarische Generalstabsbericht.

wb. Wien, 24. Juli. Amtlich wird verlautbart, 24. Juli 1915, mittags:

Russischer Kriegsschauplatz.

Der Feind räumte gestern infolge der siegreichen Angriffe, die von der Armee des Erzherzogs Josef Ferdinand in den letzten Tagen geführt wurden, zwischen der Weichsel und Bistrika in einer Frontbreite von vierzig Kilometern seine Stellungen und zog sich acht bis zehn Kilometer nordwärts in eine dort vorbereitete Linie zurück. Seine Versuche, in gleichfalls bereits eingerichteten

Zwischenstellungen festen Fuß zu fassen, scheiterten am Nachdrängen unserer Korps. Die Zahl der von der Armee des Erzherzogs eingebrachten lebhftig gemeldeten Gefangenen wuchs auf 45 Offiziere und 11 500 Mann an.

Nördlich Grubieszow drangen deutsche Kräfte in die feindliche Stellung ein.

Bei Sotal wiederholten sich die vergeblichen Angriffe der Russen gegen unsere Positionen am östlichen Bug-Ufer. Unmittelbar westlich Zwangorod unternahm der Feind einige erfolglose Vorstöße gegen Truppen unseres Siebenbürgischen Korps. An den anderen Teilen der Front ist die Lage bei wechselnder Stärke der Kämpfe unverändert. Den zwischen Pilica und Bug kämpfenden verbündeten Truppen sind seit 14. Juli etwa 50 000 (fünfzigtausend) Gefangene in die Hände gefallen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Obgleich die Schlacht im Görzischen auch gestern und heute nicht zum Abschluß kam, wird der volle Misserfolg des zweiten allgemeinen Angriffs der Italiener immer deutlicher. Gegen den Görzer Brückenkopf begann gestern abend auf die Höhen von Podgora ein neuer Angriff, der schon durch Artilleriefener im Keime erstickt wurde. Ein Gegenangriff unserer dortigen Truppen warf den Feind vollends zurück. Am Nordwestrande des Plateaus von Daberdo wurden die italienischen Vorstöße schwächer und seltener. Nachts setzten sie ganz aus. Übermäßige Angriffsversuche des Gegners in der Front Polazzo - Vermigliano wurden leicht zum Stehen gebracht. Bei Selz drang der Feind gestern vormittag in einen Teil unserer Gräben am Plateaurande ein. Ein nächtlicher Gegenangriff brachte jedoch sämtliche frühere Stellungen wieder in unseren Besitz und warf den Feind auf der ganzen Linie zurück. Der heutige Tag begann schon ruhiger.

Im Krn-Gebiet wurden wieder alle feindlichen Angriffe abgeschlagen. Hierbei zeichnete sich Erzherzog Josefs Infanterie besonders aus.

An der Tiroler und Kärntner Front ist die Lage unverändert. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, von Hofer, Feldmarschalleutnant.

Ereignisse zur See.

Am 23. früh haben unsere Kreuzer und Fahrzeuge die Eisenbahn an der italienischen Ostküste auf einer Strecke von über 160 Kilometer erfolgreich beschossen. Die Bahnstationen von Chienti, Campomarino, Fossacesia, Termoli und Ortona sind stark beschädigt; jene von San Benedetto und Grottamoro in Brand geschossen; viele Lokomotiven und viele Waggons demoliert, einige verbrannt. In Ortona wurde der Wasserturm zerstört, der Pontontran beschädigt und ein Schlepytender versenkt. Zwei Fabriken in Ortona und eine in San Vito haben schweren Schaden davongetragen; alle Schornsteine sind umgelegt. Der Bahn-

viadukt bei Termoli ist demoliert, die Brücke über Moro eingestürzt und außerdem eine Kaserne in San Benedetto zerstört. Das Semaphor Tremiti wurde in Schutt gelegt, das dortige Kabel zerstört. Feindliche Seestreitkräfte wurden nicht gesichtet.

Flottenkommando.

Die Lage im Osten.

Ueber 1½ Millionen gefangene Russen.

wb. Berlin, 25. Juli. Der „Volkswagen“ schreibt: Die Gesamtzahl der auf den verschiedenen Kriegsschauplätzen gefangenen Russen unter Anrechnung des neuesten deutschen Generalstabsberichtes vom gestrigen Sonnabend ist nach einer Zusammenstellung der Bayerischen Staatszeitung auf über 1 500 000 gestiegen.

Schwere russische Niederlage in Bessarabien.

Berlin, 24. Juli. „L.-A.“ meldet aus Bukarest: Das Blatt „Biona“ meldet in einer Extraausgabe die Nachricht von einem glänzenden Siege der deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen, die es aus Budaugent erhalten hat. Danach haben vorgestern Abend die Verbündeten unter der Führung Pflanzers-Balkins die Russen an der bessarabischen Grenze mit großer Wucht, unter Ansetzung aller Reserven, kräftig angegriffen und den Feind völlig geschlagen. Die Russen verloren 2000 Tote und Verwundete, sowie 6000 Gefangene und viel Kriegsmaterial. Sie zogen sich stuchartig ins Innere Bessarabiens zurück.

Wilna geräumt?

Berlin, 24. Juli. „Deutsche Tageszeit.“ meldet aus Bukarest: Nachrichten aus Petersburg zufolge, wird auch der Bezirk Wilna von der Zivilbevölkerung geräumt. Bereits die Hälfte der Bevölkerung ist abgeschoben worden.

Die Revolution in Rußland.

tu. Zürich, 24. Juli. (B. Z.) Ein aus Rußland zurückgekehrter Schweizer Großhändler berichtet, daß die revolutionäre Propaganda in Rußland einen außerordentlichen Umfang angenommen habe. Alle unterirdischen Kanäle der Agitation, wie sie vor der Revolution von 1905 bestanden, sind wieder geöffnet. Die patriotische Begeisterung, die im August vorigen Jahres auch die strengsten Revolutionäre ergriffen hatte, ist durch die unerhörten Verfolgungen der Sozialisten und dem großen Umfang, den die Judenverfolgungen angenommen haben, vollständig verschwunden.

Russenbrauch.

wb. Wien, 24. Juli. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Die Truppen der Verbündeten finden beim Vordringen auf russisches Gebiet vielfach einzelne Gehöfte, oft auch ganze Dörfer leer an Bewohnern, die Häuser ausgeplündert und verwüstet. Wie die Vernehmung der Gefangenen ergibt, geschieht dies planmäßig auf Anordnung der militärischen Behörden. Etwa zwei Tage, bevor die russischen Truppen im Rückzuge einen Ort verlassen, werden sämtliche Bewohner aufgefordert, sich beim Gemeindevorsteher Ausweise ausfertigen zu lassen, die ihnen als Legitimation während der behördlich angeordneten Auswanderung dienen sollen. Auf Grund dieser Ausweise, welche jeweils für eine Familie unter namentlicher Anführung aller Mitglieder ausgestellt werden, soll im Hinterland Unterkunft und Verpflegung geschaffen werden. Vieh und Getreide sind mitzunehmen. Den Bauern, die ihre Scholle begreiflicherweise nur ungenügend verlassen, wird bedeutet, daß all dies nur aus Fürsorge der Regierung geschehe, da die Verbündeten jeden russischen Untertan ermorden und sein Haus niederbrennen. Sind dann die Bewohner mit den Linientruppen abgezogen, plündern die Kosaken, rauben oder zerstören die Habseeligkeiten, welche der Besitzer nicht mitnehmen konnte und zünden die Häuser an, wenn sie die Annäherung der verbündeten Truppen zur Flucht zwingt.

tu. Petersburg, 24. Juli. (Indirekt.) (Voss. Ztg.) In Groß-Tolmal (Gouvernement Jelaterinoslaw) verbreitete sich das Gerücht, die Regierung habe die Räumung wegen der Annäherung der deutschen Armee befohlen. Daraufhin entstand ein Pogrom, an dem auch Weiber und Kinder teilnahmen. Die meisten Wohnungen und Geschäfte wurden demoliert. Polizei und Militär griffen ein, wobei es zahlreiche Verwundete und zwei Tote gab.

Die russische Ruß im deutschen Rußnader.

tu. London, 24. Juli. Die „Morningpost“ bringt folgendes Petersburger Telegramm: Die große Schlacht ist allen Wahrscheinlichkeit nach die Entscheidungsschlacht dieses Krieges. Sie verdichtet sich mit jeder Stunde, und der große Nebel liegt schwer über dem ganzen Kampfplatze. Die offi-

ziellen Schlachtenberichte werden stets fragmentischer, doch ist sicher, daß Slawen und Germanen jetzt an allen Punkten handgemein geworden sind. An der nördlichen Front, zwischen Njemen und Weichsel, und noch mehr am Narew haben die Deutschen jetzt diejenigen Positionen erreicht, die Rußland nach allgemeiner Annahme als Kampffeld für die Entscheidungsschlacht gewählt hat. Die schweren Batterien der Festung Nowo Georgiewsk beschießen schon seit Sonntag die Spitzen der vorbringenden deutschen Kolonnen. An der südlichen Front, bei Lublin-Cholm, halten die Russen allerdings die deutschen Angriffe vorläufig noch auf, und die Kampflinie befindet sich in ziemlicher Entfernung von derjenigen Linie, die man allgemein für Rußlands letzte Verteidigungslinie hält, bevor der Generalissimus zur Annahme der Entscheidungsschlacht gezwungen werden kann. Wenigstens sieht jedoch unter allen Umständen fest, daß nur die Kämpfe an den beiden Fronten am Narew und an der mittleren Weichsel wirklich rechnen, wenn auch an anderen Stellen der Riesentfront die Kämpfe mit großer Erbitterung fortgesetzt werden. Die Jangas des deutschen Rußnaders nähern sich beständig, aber es ist sicher, daß der Generalissimus nicht die Absicht hat, zuzulassen, daß die russische Ruß mit Leichtigkeit zerknackt wird. Die russischen Armeen befinden sich allerdings schon in den Bahnen des Rußnaders, aber sie werden noch nicht festgehalten. Die nördliche Janga freilich sitzt fest in der Schale der Ruß, die südliche Janga jedoch bisher noch erfolglos, einen festen Biss in die Schale zu machen.

Hoffnungslosigkeit der Pariser Presse.

Berlin, 24. Juli. „Deutsche Tageszeit.“ meldet aus Genf: Die gesamte Presse von Paris bespricht die Vorgänge an der russischen Front als hoffnungslos. „Le Temps“ glaubt, eine Gegenangriff zwischen Warschau und Nowo Georgiewsk müßte die deutsche Front durchstoßen, falls der Großfürst hinreichende Reserven heranzuföhre. Oberst Kowst dagegen prophezeit den Rückzug der Russen auf die Festungsfront. Sehr interessant klingen die Andeutungen wegen Wegnahme Kurlands. „Liberte“ beargwöhnt die großen Sorgen Petersburgs, weil die Letzten bisher unzufrieden und zudem Protestanten sind. „Radical“ verlangt, die Duma möge den fremden Massen Rußlands größere Freiheiten geben. Große Gefahr beruhe indes die Propaganda in der Ukraine, woselbst 36 Millionen Unzufriedeneter wohnen. Die Blätter weisen auf die Tatsache hin, daß im Auslande die ukrainischen Einheitsbestrebungen zunehmen durch Gründung von Zeitschriften. Diese tätige Vorbereitung bedeute eine Lebensgefahr für Rußland.

Der russische Generalstabswindel.

wb. Petersburg, 24. Juli. Der Generalstab des Generalissimus teilt mit: In der Gegend westlich von Mitau kein wichtiges Gefecht. In der Nacht zum 22. Juli nahmen wir beim Dorfe Gsch an der Straße nach Luttum eine Radfahrer-Abteilung und beim Dorfe Kruki eine Offizierspatrouille gefangen. Der Feind hat das Dorf Janischki besetzt und bemüht sich, in südöstlicher Richtung vorzurücken. Westlich von Rosstunde rückt der Feind gegen den Schwabflus vor. Am Narew setzten die Deutschen, durch heftiges Artilleriefeuer unterstützt, am 22. Juli ihre hartnäckigen Angriffe gegen den Brückenkopf von Rozan fort. Am linken Weichselufer unternahm der Feind am selben Tage einen Sturm gegen die Vorwerke von Zwangorod an der Front Bulka-Dachinsk-Gnievoschow. Nachdem er in einem Abschnitt bereits unsere Drahtverhaue durchbrochen hatte, wurde er durch unseren Gegenangriff mit großen Verlusten hinausgeworfen. Zwischen Weichsel und Bug dauert der Kampf fort. In der Richtung von Lublin setzten die Oesterreicher auf den nach Belzice führenden Straßen einen Angriff an. Das Zentrum der feindlichen Armeen, das aus deutschen Divisionen besteht, erlitt am 21. Juli während eines Angriffs gegen die Front Chmiel-Piaszk-Suchodol-Oleski-Wioslawice-Grubeschow schwere Verluste. Am Morgen des 22. Juli stellte der Feind am linken Ufer des Wieprz und in der Richtung des Dorfes Rezwicze, nachdem er am vorhergehenden Abend kein Ergebnis erzielt hatte, seinen Angriff ein, während es an der Front Maidan-Ostrowsk-Wioslawice-Ukane großen deutschen Streitkräften anfangs gelang, sich unserer Verschanzungen zu bemächtigen und sogar in starken Massen nach Norden vorzubringen; doch wurden sie nach einem erbitterten Walschlacht, der acht Stunden währte, mit schweren Verlusten zurückgeworfen. Während der Gegenangriffe erbeuteten wir sechs Kanonen und machte an 500 Gefangene. In der Gegend von Grubeschow gelang es dem Feinde, am 22. Juli, gegen Norden vorzurücken. Am Bug, beim Dorfe Dzarb warfen unsere Truppen den Feind über den Fluß zurück. Bei Sosal fand ein heftiger Gegenangriff statt. Nachdem unsere Truppen in der Nacht zum 22. Juli einige feindliche Schützengrabenslinien besetzt hatten, führten sie am Morgen fort, den Feind energisch gegen den Rand der Stadt Sosal selbst zu drängen. In der Gegend des Dorfes Poturice verammelte

der Feind beträchtliche Streitkräfte zu einem Gegenangriff und bemächtigte sich einzelner Teile dieses Dorfes. Aber nach einem Strakenkampf wurde das Dorf von uns zurückgewonnen. Unter den Gefangenen, die wir in dieser Gegend machten, befanden sich die Reste des 10. österreichischen Jägerbataillons mit ihrem Major. Starke feindliche Reserven, welche von den Höhen beim Dorfe Jawisching vorrückten und dabei durch unser Artilleriefener ungeheure Verluste erlitten, konnten das Buzgal nicht überschreiten und so die von uns angegriffenen feindlichen Truppen nicht unterstützen. Der Kampf dauert fort. Im Laufe des 21. Juli griff der Feind das Dorf Dobrotvor an, und bemächtigte sich eines Teiles desselben, wurde jedoch noch am Abend hinabgebrannt, wobei er einig hundert Gänge in unseren Händen ließ. An den übrigen Abschnitten unserer Front keine Veränderung.

Amerikanisches.

Die amerikanische Note.

wb. Berlin, 24. Juli. (Mtl.) Die von dem hiesigen Botschafter der Vereinigten Staaten gestern nachmittag im Auswärtigen Amt überreichte Mitteilung lautet in Uebersetzung:

Im Auftrage meiner Regierung habe ich die Ehre, Euer Exzellenz zu benachrichtigen, daß die Note der Kaiserl. Deutschen Regierung vom 8. Juli ds. Jz. eine sorgfältige Prüfung durch die Regierung der Vereinigten Staaten erfahren hat; die Regierung der Vereinigten Staaten bedauert, sagen zu müssen, daß sie die Note sehr unzufrieden gefunden hat, da sie es unterläßt, auf die eigentlichen Meinungsverschiedenheiten zwischen den beiden Regierungen einzugehen und keinen Weg weist, auf dem die anerkannten Grundsätze von Recht und Menschlichkeit in der ersten den Streitgegenstand bildenden Angelegenheit zur Geltung gebracht werden können, vielmehr im Gegenteil Vereinbarungen für eine teilweise Aufhebung jener Grundsätze vorschlägt, die diese dem Erfolg nach beseitigen würden.

Die Regierung der Vereinigten Staaten vermerkt mit Genugung, daß die Kaiserl. Deutsche Regierung ohne Vorbehalt die Gültigkeit der Grundsätze anerkennt, auf denen die amerikanische Regierung in den verschiedentlichen an die Kaiserl. Deutsche Regierung gerichteten Mitteilungen hinsichtlich der Verletzung eines Kriegsgebietes und der Verwendung von Unterseebooten gegen Handelsschiffe auf hoher See bestanden hat — nämlich des Grundsatzes, daß die hohe See frei ist, daß Charakter und Ladung eines Handelsschiffes festgestellt sein müssen, ehe es rechtmäßiger Weise beschlagnahmt oder zerstört werden kann, und daß das Leben von Nichtkämpfern auf keinen Fall in Gefahr gebracht werden darf, es sei denn, daß das Schiff Widerstand leistet oder zu entweichen versucht, nachdem es aufgefordert worden ist, sich der Durchsichtung zu unterwerfen. Denn die Vergeltungshandlung eines Kriegführenden (belligerent act of retaliation) ist an und für sich ein Handeln außerhalb des Gesetzes, und die Verteidigung einer Maßnahme als Vergeltungsmaßnahme bedeutet das Zugeständnis, daß sie ungesetzmäßig ist.

Die Regierung der Vereinigten Staaten ist jedoch bitter enttäuscht darüber, daß die Kaiserl. Deutsche Regierung sich in weitem Maße von der Verpflichtung zur Beobachtung dieser Grundsätze — selbst wo neutrale Schiffe in Frage kommen — entbunden erachtet infolge der Politik und der Praxis, die nach ihrer Ansicht Großbritannien im gegenwärtigen Kriege gegenüber dem neutralen Handel befolgt. Die Kaiserl. Deutsche Regierung wird unschwer verstehen, daß die Regierung der Vereinigten Staaten die Politik der Großbritannischen Regierung hinsichtlich ihrer Verpflichtungen gegenüber einer neutralen Regierung nur mit der Großbritannischen Regierung selbst erörtern kann; auch muß sie das Verhalten anderer Kriegführender Regierungen für jede Erörterung mit der Kaiserl. Deutschen Regierung über die ihrer Ansicht nach ernste und nicht zurechtfertigende Mißachtung von Rechten amerikanischer Bürger durch deutsche Seebefehlshaber als unerheblich ansehen. Ungesetzmäßige und un-menschliche Handlungen, so gerechtfertigt auch immer sie einem Feinde gegenüber erscheinen mögen, von dem angenommen wird, daß er unter Verletzung von Recht und Menschlichkeit gehandelt hat, sind offenbar nicht zu verteidigen, wenn sie Neutrale ihrer anerkannten Rechte berauben, insbesondere, wenn sie das Recht auf das Leben selbst verletzen. Wenn ein Kriegführender einem Feinde gegenüber nicht Vergeltung üben kann, ohne das Leben Neutrales und deren Eigentum zu schädigen, so sollten sowohl Menschlichkeit als Gerechtigkeit und eine angemessene Rücksicht auf die Würde der neutralen Mächte gebieten, daß das Verfahren eingestellt wird. Wird darauf bestanden, so würde dies unter solchen Umständen einen unvermeidlichen Verstoß gegen die Souveränität der betroffenen neutralen Völker bedeuten. Die Regierung der Vereinigten Staaten ist nicht uneingedenk der außergewöhnlichen Verhältnisse oder der grundlegenden Veränderungen der Umstände und der Art des Angriffs, die durch den Gebrauch von Werkzeugen der Seekriegführung hervorgerufen worden sind, wie sie die Völker der Welt nicht im Auge haben konnten, als die geltenden Regeln des Völkerrechts festgelegt wurden. Die Regierung der Vereinigten Staaten ist bereit, jede vernünftige

Rücksichtnahme auf diese neue und unerwartete Gestaltung der Seekriegführung wachen zu lassen; sie kann jedoch nicht zugeben, daß ein wesentliches oder grundlegendes Recht ihres Volkes wegen einer bloßen Veränderung der Verhältnisse aufgehoben wird. Die Rechte der Neutrales in Kriegszeiten beruhen auf Grundsätzen, nicht auf Zweckmäßigkeit und die Grundsätze sind un-änderlich. Pflicht und Obliegenheit der Kriegführenden ist es, einen Weg zu finden, ihnen die neuen Verhältnisse anzupassen.

Die Ereignisse der letzten zwei Monate haben klar gezeigt, daß es möglich und ausführbar ist, die Operationen der Unterseeboote, wie sie die Tätigkeit der Kaiserl. Deutschen Marine innerhalb des sogenannten Kriegsgebietes kennzeichnen, in wesentlicher Uebereinstimmung mit den anerkannten Gebräuchen einer geordneten Kriegführung zu halten. Die ganze Welt hat mit Interesse und mit wachsender Genugung auf die Darlegung dieser Möglichkeit durch die deutschen Seebefehlshaber geblickt. Es ist mithin offenbar möglich, das ganze Verfahren bei Unterseebootangriffen der Kritik, die es hervorgerufen hat, zu überheben und die Hauptursachen des Anstoßes zu beseitigen.

Angesichts des Umstandes, daß die Ksl. Regierung die Gefehtwidrigkeit ihrer Handlungsweise zugab, indem sie zu deren Rechtfertigung das Recht der Vergeltung anführte, und angesichts der offensichtlichen Möglichkeit, die hergebrachten Regeln der Seekriegführung innezuhalten, vermag die Regierung der Vereinigten Staaten nicht zu glauben, daß die Kaiserliche Regierung noch länger davon absehen wird, das unbestimmte Vorgehen ihres Seeeffiziers bei Verletzung der „Lusitania“ zu mißbilligen oder Entschädigung für die Verluste an amerikanischen Menschenleben anzubieten, in soweit für zwecklose Vernichtung von Menschenleben durch eine ungesetzmäßige Handlung überhaupt Ersatz geleistet werden kann.

Die Regierung der Vereinigten Staaten kann die Anregung der Ksl. Deutschen Regierung nicht annehmen, wonach bestimmte Schiffe bezeichnet werden und nach Einbarung auf den zur Zeit widerrechtlich verbotenen Meeren freifahren sollen, wenn sie auch den freundschaftlichen Geist, in dem dieses Angebot gemacht ist, nicht verkennt. Gerade eine solche Vereinbarung würde stillschweigend andere Schiffe widerrechtlichen Angriffen aussetzen und würde eine Beinträchtigung und demgemäß ein Aufgeben der Grundsätze bedeuten, für die die amerikanische Regierung eintritt und die in Zeiten ruhigerer Ueberlegung jede Nation als selbstverständlich anerkennen würde.

Die Regierung der Vereinigten Staaten und die Kaiserliche Deutsche Regierung kämpfen für das gleiche große Ziel und sind lange zusammen eingetreten für Anerkennung eben jener Grundsätze, auf denen die Regierung der Vereinigten Staaten jetzt so feierlich besteht. Sie kämpfen beide für die Freiheit der Meere. Die Regierung der Vereinigten Staaten wird fort-fahren, für diese Freiheit zu kämpfen, von welcher Seite auch immer sie verletzt werden möge, ohne Kompromiß und um jeden Preis. Sie läßt die Kaiserliche Deutsche Regierung zu praktischer Mitarbeit ein, im jetzigen Augenblick, wo diese Mitarbeit am meisten durchsetzen kann und dieses große gemeinsame Ziel am schlagendsten und wirksamsten erreicht werden kann.

Die Kaiserliche Deutsche Regierung gibt der Hoffnung Ausdruck, daß dieses Ziel in gewissem Maße sogar vor dem Ende des gegenwärtigen Krieges erreicht werden möge. Dies kann geschehen. Die Regierung der Vereinigten Staaten fühlt sich nicht nur verpflichtet, auf diesem Ziel, von dem auch immer es verletzt oder mißachtet werden mag, zum Schutze ihrer eigenen Bürger zu bestehen, sie ist auch aufs höchste daran interessiert, dieses Ziel zwischen den Kriegführenden selbst verwirklicht zu sehen, und hält sich jederzeit bereit, als gemeinsamer Freund zu handeln, dem der Vorrang zuteil wird, einen Weg vorzuschlagen.

Mittlerweile sieht sich die amerikanische Regierung gerade wegen des großen Wertes, den sie auf die lange und ununterbrochene Freundschaft zwischen Volk und Regierung der Vereinigten Staaten und Volk und Regierung Deutschlands legt, veranlaßt, bei der Kaiserlichen Deutschen Regierung feierlich auf der Notwendigkeit einer gewissenhaften Beobachtung der neutralen Rechte in dieser kritischen Angelegenheit zu bestehen. Die Freundschaft selbst drängt sie, der Ksl. Regierung zu sagen, daß die Regierung der Vereinigten Staaten eine Wiederholung von Handlungen, die Kommandanten deutscher Kriegsschiffe in Verletzung der neutralen Rechte begangen sollten, falls sie amerikanische Bürger betreffen, als vorsätzlich unfreundliche Akte betrachten müßte.

Durchaus noch nicht das letzte Wort.

Berlin, 24. Juli. Der „Lokal-Anzeiger“ schreibt anscheinend offiziös: Die in der amerikanischen Antwortnote erörterten Fragen werden naturgemäß von den beteiligten deutschen Behörden eingehend geprüft werden. Zur Zeit ist deshalb darüber, wie die Erwiderung ausfallen wird, noch nichts zu sagen. Die englische weitverbreitete Auffassung, als ob die amerikanische Antwortnote

als Abschluß der Verhandlungen gedacht sei, ist durchaus unbegründet. Jedenfalls darf man nach den bisherigen Verhandlungen das Vertrauen haben, daß Deutschland die wertvolle Kriegswaffe des Unterseebootes, über deren Anwendung die in Rede stehenden Meinungsverschiedenheiten entstanden sind, auch weiterhin so anwenden werde, wie es uns nützlich und für die Neutralen am wenigsten schädlich erscheint. Wir hatten und haben selbstverständlich kein Interesse daran, die Neutralen gegen uns aufzubringen; im Gegenteil, kann es nur unsere Absicht sein, alles zu vermeiden, was geeignet sein könnte, wohlverstandene Rechte neutraler Staaten unnötig zu gefährden.

Amerikanische Bestimmungen für den Verkehr bewaffneter englischer Handelsschiffe.

tu. Rotterdam, 24. Juli. (W. L.) Lord Cecil teilte im Unterhause mit, er habe seine Aufmerksamkeit auf wiederholte deutsche U-Boot-Angriffe gerichtet, die ohne vorhergehende Warnung auf englische, nach amerikanischen Häfen fahrende Handelsschiffe ausgeführt wurden. Die amerikanische Regierung hatte, so erklärt er, gewisse Bestimmungen erlassen, die den zur Verteidigung bewaffneten Handelsschiffen gestatteten, in amerikanischen Häfen einzulaufen. Nach diesen Bestimmungen muß in jedem einzelnen Fall eine unabhängige amtliche Untersuchung angestellt und der Beweis dafür erbracht werden, daß die Bewaffnung nur zur Verteidigung dient und nicht für den Angriff angewendet wird.

Was sagt Amerika dazu?

wb. Berlin, 24. Juli. Wie wir von zuständiger Stelle erfahren, hat ein deutsches Unterseeboot am 20. Juli 11 Uhr vormittags etwa 180 Seemeilen östlich vom Firth of Forth einen ca. 800 Tonnen großen Dampfer angehalten, der die dänische Flagge führte. Der Dampfer eröffnete plötzlich aus zwei Geschützen Feuer auf das Unterseeboot, holte nach der ersten Salve die dänische Flagge nieder, feuerte ohne Flagge weiter und setzte erst nach der fünften oder sechsten Salve die englische Kriegsflagge. Es ist einem Glücksfall zuzuschreiben, daß das Unterseeboot diesem hinterlistigen Angriff nicht zum Opfer gefallen ist.

Bryan für das Waffenausfuhrverbot.

tu. Genf, 24. Juli. (Hamb. Frbl.) Herald meldet aus New-York: Bryan ist nach Chicago abgereist, von wo er seine Agitationsreise für ein Waffenausfuhrverbot durch die Union antritt.

Die Lage im Westen.

Aufhebung von Vergeltungsmahregeln gegen Frankreich.

wb. Berlin, 24. Juli. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ teilt mit: Aufhebung von Vergeltungsmahregeln gegen Frankreich. In unserer Nummer 192, erste Ausgabe, vom 13. d. M., hatten wir mitgeteilt, daß in dem französischen Forts Entrevaux etwa 50 kriegsgefangene deutsche Offiziere in vier stets verschlossen gehaltenen Räumen untergebracht wären, daß diese Offiziere sich täglich nur eine Stunde lang auf einem kleinen Hof bewegen und daß sie sich nicht gegenseitig besuchen dürften. Infolgedessen seien 50 kriegsgefangene französische Offiziere entsprechenden Beschränkungen unterworfen worden. Inzwischen hat die deutsche Regierung durch Vermittlung einer neutralen Macht von der französischen Regierung die Nachricht erhalten, daß sich gegenwärtig die deutschen Offiziere tagsüber in dem Hofe des Forts bewegen und miteinander verkehren dürfen. Daraus hin sind die den französischen Offizieren auferlegten Beschränkungen alsbald aufgehoben worden.

Die belgische Armee?

wb. Zürich, 24. Juli. Die Neue Zürcher Zeitung meldet: Die belgische Armee bereitet methodisch den Winterfeldzug vor. Die Schützengräben und die Aufnahmestellungen werden den Anforderungen des Winters entsprechend wohnlich eingerichtet. Für September werden 27 000 Mann an Verstärkungen, nämlich der Essettivbestand des diesjährigen Aufgebotes, das in verschiedenen französischen Städten ausgebildet wird, erwartet.

Der Krieg gegen England.

Die Schwierigkeiten mit den Arbeitern gehen weiter.

tu. London, 24. Juli. (Frankf. Ztg.) Die Metallarbeiter in den Munitionsfabriken in Clyde, denen die diesjährigen Ferien auf die Zeit vom 15. bis 21. Juli beschränkt worden waren, erhoben

Protest gegen diese Verkürzung dieser Feiertage. In allen Arbeitsabteilungen fehlten etwa 50 Prozent der Arbeiter. Die Arbeit erlitt vielfach große Verzögerungen. Man erwartet nicht, daß die Arbeit vor Montag voll wieder vorstatten geht.

tu. Rotterdam, 24. Juli. (Hamb. Frbl.) Nach einer Meldung aus Liverpool ist der englische Hafnarbeiterverband in eine allgemeinen Lohnbewegung eingetreten. Der am Sonntag zusammentretenden Vertrauensmännertagung liegt ein Antrag vor, nach dem auch die den Bergarbeitern zugestandene 15prozentige Kriegszulage zu fordern und eine Frist zur Annahme der Forderung bis 15. August zu stellen ist.

tu. Rotterdam, 24. Juli. (W. L.) Am Clyde blieben Donnerstag Tausende von Arbeitern der Schiffswerften und Munitionsfabriken der Arbeit fern, weil ihnen ein freier Tag entzogen wurde. Der König von England hat eine Reise durch die Munitionsgebiete gemacht. Er hielt in Birmingham eine kurze Rede, in der er sagte, er sei nicht gekommen, um Kritik zu üben, sondern um sein Interesse für die Anstrengung zu zeigen, die das Land sich zumute, um den Krieg fortzusetzen. Er lobte den Eifer der Arbeiter, der ermögliche, daß heute die Geschloßzeugung nicht nur aufrecht erhalten, sondern gesteigert wird. Was da getan wurde, werde gewiß zum Siege führen. (??)

„Orduna“ — ein Hilfskreuzer.

Berlin, 25. Juli. Mit Bezug auf die leider mißglückte Torpedierung des englischen Postdampfers „Orduna“ schreibt Hauptmann a. D. Erich v. Salzmann, der sich als Schwerverwundeter in Bad Kreuznach aufhält, auf Grund eigener Beobachtung: Am 19. Aug. des vergangenen Jahres kam ich mit einer großen Reihe anderer Deutscher an Bord des hilenischen Dampfers „Palena“ in Callao, dem Hafen Pimas, in Peru an. In diesem Hafen lag unweit von uns der englische Dampfer „Orduna“. Dieses Schiff fuhr damals mit offen montierten Kanonen als Hilfskreuzer, und war vor den damals schon gemeldeten deutschen Kreuzern in die neutralen Gewässer Perus geflüchtet. Jedes Kind in Süd- und Mittel-Amerika wußte schon längst vor Kriegsausbruch, daß die „Orduna“ ein englischer Hilfskreuzer ist. Ich selbst habe in den letzten Tagen des Juni 1914 im Innenhafen von Buenos Aires einen englischen Postdampfer von demselben Typ, wie die „Orduna“ ebenfalls mit offen montierten Kanonen auf dem Hinterdeck an der Mole zum Bösch und Baden liegen sehen. Fünf Meter hinter diesem Dampfer, an derselben Mole lag der Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Sierra Ventana“. Der Kapitän dieses Dampfers, bei dem ich zu Gast war, machte mich ausdrücklich auf die offen montierten Kanonen des Engländers aufmerksam. Die offene Brüsterung der argentinischen Hafenbehörden durch den Engländer war damals Tagesgespräch in Buenos Aires. Ich kann Ihnen leicht ein Duzend einwandfreier Zeugen für meine Beobachtung mitteilen. Die englische Behauptung, daß die „Orduna“ kein Hilfskreuzer sei, ist eine ebenso offenbare Lüge, wie im Falle der „Lufitania“.

Ein Opfer der U-Boote.

wb. London, 24. Juli. (Reuter.) Das Fischereifahrzeug „Star of Peace“ aus Aberdeen ist von einem deutschen Unterseeboot auf der Höhe der Orkney-Inseln versenkt worden. Die Besatzung wurde in Stromes gelandet.

Verlorenes englisches Kabelschiff.

wb. London, 24. Juli. Wie die „Morning Post“ aus New-York vom 23. meldet, ist das britische Kabelschiff „Strathcona“ einer Meldung aus Honolulu zufolge, in der Nähe der Fidschi-Inseln verloren gegangen. Das Rauffahrtschiff „Sria“ berichtet brachtlos, daß es nach den Ueberlebenden gesucht und mit einem Mann gefunden habe.

Der Krieg gegen Italien.

Die italienischen Lügner bloßgestellt.

wb. Wien, 24. Juli. (Meldung des Wiener A. K. Telegr.-Korr.-Bureaus.) In einer amtlichen Note der Agenzia Stefani behauptet der italienische Generalstabschef, die ihm in dem österreichisch-ungarischen Notbuche auf Grund des Telegramms des Grafen Berchtold an den österreichisch-ungarischen Botschafter in Rom vom 4. August 1914 zugeschriebenen Aeußerungen nicht gemacht zu haben, wonach Italien gegen Oesterreich-Ungarn niemals vorgehen werde, wenn letzteres den Docen nicht sehe und das Gleichgewicht in der Adria nicht störe. Demgegenüber muß festgestellt werden, daß Generalstabschef Cadorna diese Aeußerungen am 3. August 1914 dem österreichisch-ungarischen Militärattachee in Rom gegenüber vorgelesen machte, als dieser ihm eine Anfrage des österreichisch-ungarischen Generalstabschefs Freiherrn Conrad wegen der Ausführung der für

den Kriegsfall zwischen den Verbündeten getroffenen Vereinbarungen übermittelte. Cadorna hat sogar bei diesem Anlaß dem Militärattaché Obersten Grafen Szeptycki auf dessen Frage, ob etwa die bewaffnete Neutralität Italiens gegen Oesterreich-Ungarn gerichtet sei, erwidert, dies sei unbedingt nicht der Fall, und Italien werde niemals die Gelegenheit, wo Oesterreich-Ungarn anderwärts beschäftigt sei, benützen um ihm Provinzen zu entreißen. Man könne Tirol ruhig von Truppen entblößen und solle an der Loyalität Italiens nicht zweifeln. Die Agencia Stefani versucht ferner, die in dem österreichisch-ungarischen Rotbuche wiedergegebenen Mitteilungen des österreichisch-ungarischen Botschafters in Rom, wonach der italienische Militärattaché in Wien die Lage so dargestellt hat, als ob ein Krieg gegen die Monarchie nur ein militärischer Spaziergang sei, mit dem Hinweise darauf zu dementieren, daß die Berichte von Militärattachés geheim seien. Hierbei läßt die Stefani-Note die Tatsache außer Acht, daß die in Rede stehenden Meldungen des italienischen Militärattachés in Wien von den zum Kriege gehenden Faktoren der italienischen Regierung wochenlang in Rom dazu verwendet wurden, um Zweifelnde zu überzeugen und Zögernde zu gewinnen. Diese Berichte sind also nicht auf unerlaubten Wegen zur Kenntnis des österreichisch-ungarischen Botschafters in Rom gelangt, sondern sie sind gerade von jenen Faktoren verbreitet worden, welche heute das Dementi veranlaßten.

Der Affe gehört in den Käfig.

Lugano, 23. Juli. Der „Avanti“ meldet, gegen d'Annunzio sei ein militärisches Ehrengerichtsverfahren beantragt worden wegen eines Vorfalls in Verona: Wo er einige junge Offiziersstellvertreter, die von seinen Begleiterinnen, zwei Pariser Halbweltedamen, nicht Zigaretten annehmen wollten, beschimpft und geohrfeigt habe.

Zusammenstoß in der Straße von Gibraltar.

wb. Madrid, 24. Juli. Der Imparcial meldet aus Tanger, daß infolge Nebels in der Meerenge ein italienischer Transportdampfer mit 2000 zum Heere einberufenen Italienern aus Amerika an Bord, mit dem griechischen Dampfer „Agios Giorgos“ zusammengestoßen ist. Beide Schiffe sind ernstlich beschädigt. Der italienische Transportdampfer ist mit eigener Kraft nach Gibraltar gefahren, das griechische Schiff wurde von einem englischen nach Tanger geschleppt.

Verständige Haltung Rumäniens.

wb. Bukarest, 24. Juli. Der Universal erörtert in einem Leitartikel die Aussichten Rumäniens für den Fall, daß die Dardanellen erobert würden. Keine der dann eintretenden Möglichkeiten entspreche den Interessen Rumäniens, schreibt das Blatt. Wenn Rußland die Meerengen allein bekäme, so würde Rumänien ein Hindernis im slavischen Meere sein, das die Russen durch Sperrung der Dardanellen beseitigen würden. Wenn die Entente die Herrschaft an den Meerengen anträte, würde für England kein Grund vorliegen, andere als Ententeschiffe passieren zu lassen. Wenn die Meerengen neutralisiert würden, zögen wohl die Großmächte, nicht aber die Balkanstaaten daraus Vorteil. Im Kriegsfall würden die Meerengen einfach geschlossen werden.

Bukarest, 23. Juli. In Rumänien beginnt bei andauerndem ungewöhnlich heißen Wetter die politische Sommerruhe. „Lout Bukarest“ hat Bukarest verlassen. Einige Gesandte, darunter der deutsche und der österreichisch-ungarische, siedelten nach Sinaia über, das etwa drei Eisenbahnen- oder Automobilstunden von Bukarest entfernt liegt. Der Hof weilt ebenfalls schon in Sinaia. Der Ministerpräsident Bratianu begab sich auf sein Landschloß Florica, 80 Kilometer von Bukarest. Verschiedene hervorragende Politiker reisten in deutsche und österreichische Bäder, so der Senatspräsident Miffir, ein enger Freund und Vertrauensmann von Bratianu. Miffir wäre gewiß nicht abgereist, wenn irgend eine unmittelbare Entscheidung bevorstände. Bis auf weiteres bleibt hier, wenn nicht draußen sehr überraschende Ereignisse eintreten, alles unverändert.

Die Türkei und Bulgarien.

tu. Sofia, 25. Juli. Die türkisch-bulgarischen Verhandlungen sind offenbar, so schreibt die „Morgenpost“, in ein ernstes Stadium eingetreten. Die Audienz des Konstantinopeler deutschen

Botschafters von Wangenheim beim König Ferdinand sowie seine Besprechungen mit dem Premierminister Radoslawow scheinen die Entscheidung gebracht zu haben. Radoslawow hat sogleich nach der Rücksprache mit Wangenheim den Ministerrat einberufen. Wenn eine Einigung über die Abtretung des thrakischen Grenzgebietes mit der Bahnlinie an die Agäis noch nicht erzielt ist, so scheint sie doch zum mindesten unmittelbar bevorzustehen. Mit dem Abschluß der türkisch-bulgarischen Verständigung wäre allen weiteren Bemühungen des Biederbandes, Bulgarien auf seine Seite zu ziehen, jeder Boden entzogen.

Sondermission des Königs von England an Bulgarien und Rumänien.

tu. Berlin, 25. Juli. Wie der Korrespondent der Deutschen Tageszeitung im Haag aus guter Quelle erfährt, wird der König von England eine Spezialmission zu den Königen von Rumänien und Bulgarien senden, die über die Lösung der Dardanellenfrage Unterhandlungen führen wird.

Griechenland.

Griechenland im Epirus.

Berlin, 24. Juli. „L.A.“ meldet aus Budapest: Aus Athen wird berichtet: Die „Agence d'Athènes“ meldet amtlich: Griechenland hat sich einige epirotische Gebietsstellen einverleibt, zu deren Obergouverneur der gewesene Minister des Äußeren Bogarhos ernannt worden ist.

König Konstantin.

wb. Athen, 24. Juli. Der König hat sich zur vollständigen Wiederherstellung seiner Gesundheit in einem besonderen Krankenautomobil nach dem Sommerschloß Tatoi begeben.

Griechische Dampfer unter falscher Flagge.

wb. Rom, 23. Juli. Wie Messaggero aus Malta meldet, hat ein französischer Kreuzer an der syrischen Küste die griechischen Dampfer Indiano, Penelope und Konstantino gekapert, die mißbräuchlich unter amerikanischer Flagge fahren. Diese Konterbande führenden Schiffe wurden als gute Preise erklärt. Ein weiterer Dampfer unter holländischer Flagge ist im unteren Ionischen Meere und ein anderer unter schwedischer Flagge bei Malta gekapert worden. Vier andere griechische Schiffe Siba, Altronibpos, Mriatito und Ismit sind nach beendeter Untersuchung der Ladung sofort wieder freigegeben worden.

Das Nationalfest der Türkei.

wb. Konstantinopel, 23. Juli. Anlässlich des Nationalfestes ist die Stadt reich beslaggt. Die Bevölkerung feiert den Jahrestag mit lebhaftem Gefühl der Freude, die noch durch die Zuberficht erhöht wird, welche den bisher an den Dardanellen errungenen Erfolgen zu danken ist. Die gesamte Presse hebt hervor, daß das Ergebnis der gegenwärtigen Ereignisse in der endgültigen Erreichung des Vieles bestehen werde, welches jene Männer angestrebt haben, die im Jahre 1908 die Tyrannen Herrschaft stürzten. Wie damals die Armee es war, welche dieses Wunder vollbrachte, so erfüllte die Armee, die Befreierin von 1908, auch heute durch ihre Tapferkeit ihre Aufgabe. Durch einen glücklichen Zufall steht der Freiheitsheld von damals heute an der Spitze des glorreichen Heeres, das an den Dardanellen so glanzvolle Leistungen vollbringt.

Anlässlich der Wiederherstellung des Sultans wurden alle politischen Verbannten in Sinobe begnadigt und heute freigelassen.

Der deutsche Kaiser Generalfeldmarschall der bayrischen Armee.

wb. München, 24. Juli. Die Korrespondenz Hoffmann meldet: Der König hat am Freitag vormittag den Generaladjutanten des Kaisers Generalleutnant von Chelius in Audienz empfangen, der ein Handschreiben des Kaisers zu überbringen hatte, in dem der Kaiser seine Bereitwilligkeit erklärte, einer Bitte des Königs entsprechend, die Würde eines Generalfeldmarschalls der bayerischen Armee anzunehmen. Die Bitte des Königs war in folgendem Handschreiben ausgedrückt:

Euerer Kaiserlichen und Königl. Majestät möchte Ich für die gütige Verleihung der Würde eines Generalfeldmarschalls der Königl. preussischen Armee nochmals schriftlich meinen wärmsten Dank zum Ausdruck bringen.

Es hat Mir diese hohe Auszeichnung deshalb eine besondere Freude bereitet, weil Ich darin die Anerkennung der Leistungen der bayerischen Truppen erblicken darf, die in diesem gewaltigen Kriege erstmals unter dem Oberbefehl Eurer Kaiserlichen und Königlichen Majestät getreten sind.

Die hierdurch noch enger geknüpften Beziehungen Eurer Kaiserlichen und Königlichen Majestät zu Meiner Armee geben Mir die Veranlassung, an Euer Kaiserliche und Königliche Majestät die Bitte zu richten, die Würde eines bayerischen Generalfeldmarschalls anzunehmen.

Mit Stolz werden Meine Truppen ihren siegreichen Führer als Träger der höchsten Würde der bayerischen Armee begrüßen und darin einen Ansporn zu neuen kriegerischen Leistungen erblicken.

Mir selbst aber gereicht es zur herzlichsten Freude, Euer Kaiserliche und Königliche Majestät mit Meiner Armee noch enger verbunden zu sehen.

Hierauf ist folgende eingangs erwähnte von Generalleutnant von Gehlins überbrachte Antwort des Kaisers, datiert: Großes Hauptquartier, 21. Juli, eingetroffen:

Euer Königliche Majestät haben Mich in einem Handschreiben gebeten, die hohe Würde eines Feldmarschalls der Königlich bayerischen Armee anzunehmen. Der Inhalt des Schreibens hat Mich mit lebhafter Freude erfüllt, und wollen Euer Königliche Majestät Meinen wärmsten Dant dafür entgegennehmen.

Seit langen Jahren Inhaber zweier tapferer bayerischer Regimenter, mit denen Mich herzliche Beziehungen verbinden, ist es Mir freudige Genugung, ummehr an der Spitze derselben auch als Träger der höchsten Würde der bayerischen Armee zu stehen, indem Ich zugleich mit der Annahme dieser Würde erneuert der uneingeschränkten Anerkennung Ausdruck geben kann, deren sich Bayerns brave Söhne auf allen Kriegsschauplätzen dieses Feldzuges verdient gemacht haben.

Ein russisch-japanisches Bündnis?

Berlin, 24. Juli. „Voss. Ztg.“ meldet aus Petersburg: Der gegenwärtig in Odessa weilende japanische Generalstabschef Miagola teilt mit, Prinz Kanin begeben sich demnächst in einer Sondermission nach Rußland. Der Boden für den Abschluß eines russisch-japanischen Bündnisses sei in Japan trefflich vorbereitet.

Burenprozesse.

wb. Brätorja, 24. Juli. Amtlich wird mitgeteilt: Den 355 Mann, die den Dienst gegen Deutsch-Südwestafrika verweigert haben, ist die noch nicht verbüßte Strafe erlassen worden.

wb. Brätorja, 24. Juli. (Meldung des Reuterschen Büros.) Kemp ist zu sieben Jahren Gefängnis und tausend Pfund Sterling verurteilt worden. Der Richter betonte die Verschiedenheit der Fälle Dowet und Kemp. Der letztere sei bis kurz vor seinem Auftreten als Aufständischer im königlichen Dienste gewesen und habe dann mit Marx mit dem Feinde zusammen gearbeitet. Die Aufständischen Bezuidenhout und Koek erhielten fünf bzw. vier Jahre Gefängnis.

Verschiedenes.

wb. Konstanz, 24. Juli. Gestern wurden hier 323 kriegsuntaugliche Franzosen, darunter 2 Offiziere, die bisher in Singen und Radolfzell untergebracht waren, umgeladen und nach Lyon abtransportiert. Mittags 12 Uhr wurden die hier untergebrachten 19 deutschen schwerverwundeten Austauschgefangenen nach Karlsruhe übergeführt.

wb. Bern, 24. Juli. Die Zeichnungen auf die dritte Eidgenössische Kriegsanleihe von 100 Millionen Franken erreichten die Summe von 190 580 300 Franken. Die Zuteilung erfolgte auf der Grundlage von 52,472 Prozent.

wb. Genf, 24. Juli. Blättermeldungen aus Paris zufolge hat das Kriegsgericht gestern in später Abendstunde das Urteil in der Angelegenheit der antimilitaristischen Flugchriften gefällt. Frau Donadieu und Bureau wurden zu je drei Jahren Gefängnis und 1000 Franken Geldbuße, Brouvoist zu einem Jahr Gefängnis, Donadieu zu sieben Monaten Gefängnis verurteilt.

wb. Paris, 24. Juli. Der Temps meldet: Das Exekutivkomitee der radikalen und radikalsozialistischen Partei wählte in seiner Jahresversammlung den Verwaltungsrat, welcher aus den Senatoren Combes, Herriot, Maurice Faure, Comba, Mascuraud und den Deputierten Laferrre, Renneroult, Bich, Rouleus und Rabnaud zusammengesetzt ist. Den Vorsitz führt Combes. Caillaux, welcher seit zwei Jahren Vorsitzender des Parteivorstandes war, aber seit dem Anschlage der Frau Caillaux gegen Calmette nur noch nominell präsidierte, wohnte der Sitzung nicht bei.

wb. Lyon, 24. Juli. Nouvelliste meldet aus Lissabon, daß im Kabinett folgende Veränderungen vorgenommen wurden: Ministerpräsident Jose Castro übernimmt das Marineministerium, Morion Mattos wurde zum Kriegsminister, Rodri-guez Cabral zum Kolonialminister ernannt.

Deutsches Reich.

— Der Reichsanzeiger bringt in seiner heutigen Ausgabe folgende Bekanntmachungen: betreffend die Regelung der Kriegswohlfahrts-pflege; betreffend die Fristen des Wechsel- und Scheckrechts für Elsaß-Lothringen, Ostpreußen u. s. w., die Geltendmachung von Ansprüchen von Personen, die im Ausland ihren Wohnsitz haben, sowie eine Bekanntmachung über die Wiederholung der Anzeige der Bestände von Verbrauchsgütern.

Tagesneuigkeit.

Bootsunglück. In einem Flusse bei Chicago kenterte ein Bergnügungsdampfer. Wie verlautet, sind 300 Personen ertrunken.

lokales und Provinzielles.

Hirschberg, 26. Juli 1915.

Wettervoraussage

der Wetterdienststelle Breslau für Montag,

den 26. Juli 1915:

Teilweise heiter, aber unsicher. Gewitterbildung möglich.

* (Schriftleitung und Geschäftsstelle = Redaktion und Expedition.) Wir bitten, sich mit Anzeigen, Druckaufträgen und dergleichen stets nur an die Geschäftsstelle (Fernruf Nr. 36) zu wenden. Die Schriftleitung des Boten (Fernruf Nr. 267) ist dagegen für den politischen, lokalen und unterhaltenden Teil zuständig.

* (Wer Brotgetreide versüßert,) versündigt sich am Vaterlande und macht sich strafbar.

wb. Breslau, 24. Juli. (Erhöhung des Eisenpreises.) Wie die Breslauer Zeitung erfährt, haben die Breslauer Eisengroßhändler mit Geltung von Sonntag, den 25. d. M., ab die Lagerpreise für Stabeisen um eine Mark für 100 Kilo heraufgesetzt.

Briefkasten der Redaktion.

Anfragen ohne volle Namensunterschrift werden nicht beantwortet. Jeder Anfrage ist die Abonnementsquittung beizufügen. Für die erteilten Antworten kann eine zivilrechtliche Haftung (Verantwortung) nicht übernommen werden.

B. 100. Gehört ein Soldat zu einer nichtmobilen Truppe in einer Garnison, so hat er nur Anspruch auf die Friedenslohnung, selbst wenn er vorher im Felde war und dort die Kriegslöhnung bezogen hat.

Rechte Telegramme.

Der österreichisch-ungarische Generalstabsbericht.

wb. Wien, 5. Juli. Amtlich wird verlautbart: 25. Juli 1915, mittags.

Russischer Kriegsschauplatz.

Auf dem russischen Kriegsschauplatz verlief der gestrige Tag verhältnismäßig ruhig. Bei Zwangorod wiesen unsere Truppen einige schwache Vorstöße des Gegners ab. Südlich Prulom wurde ein russischer Uebergangversuch über den Bug vereitelt. Im übrigen ist die Lage unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Im Görzischen beschränkte sich der Feind gestern tagsüber auf hartes Artilleriefeuer. Verzweifelte Nachtangriffe gegen unsere Stellungen am Rande des Plateaus von D o b e r d o brachen wieder unter schweren Verlusten der Italiener zusammen und konnten an der Latscha nichts ändern, daß der Ansturm gegen die lästigen ländliche Front vergebens ist.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes von Hoefler, Feldmarschallleutnant.

Der Kampf am Monte Piano.

wb. Berlin, 27. Juli. Die Wiener Blätter melden dem Lokalanzeiger zufolge Einzelheiten über die Kämpfe am Monte Piano. Bei Schlunderbach: Die Italiener suchten den schon auf ihrem Gebiet liegenden Berg um jeden Preis wiederzugewinnen. Nach Beschließung mit schwersten Granaten stürmten dreimal fünf italienische Bataillone und drangen zumteil in die Gräben ein. Sie wurden aber jedesmal den Berg wieder hinabgejagt und waren schließlich ihrer furchtbaren Verluste wegen nicht mehr vorwärts zu bringen. 300 Tote lagen vor der österreichisch-ungarischen Front. Hunderte liegen totgestürzt und verwundet. Die Österreicher hatten 20 Tote und 42 Verwundete. Der Monte Piano ist überfüllt mit Felstrümmern, Waffen und Uniformstücken.

Deutschland und Italien.

vb. Zürich, 27. Juli. Nach einer Mitteilung der Neuen Züricher Zeitung sind die redaktionellen Aufforderungen des *Boloso d'Italia*, die Regierung müsse Deutschland den Krieg erklären, bisher immer von der Zensur gestrichen worden. Dies ist jetzt nicht mehr der Fall. Heute enthält das Blatt der Reformsozialisten einen Aufsatz, der die Notwendigkeit des Krieges beweisen soll.

Beschickung von Zwangorod.

vb. Berlin, 27. Juli. Nach der *Vossischen Zeitung* schreibt „*Tribune de Geneve*“, daß die Oesterreicher sieben 42 Zentimeter- und zwei 50 Zentimeter-Kanonen gegen Zwangorod geführt haben, welches jetzt mit furchtbarer Wirkung bombardiert wird.

Amerikanische „Verletzung der Neutralität“.

vb. Rotterdam, 24. Juli. Wie der *Rotterdamische Courant* aus London meldet, erfährt *Daily Telegraph* aus Newyork, daß die Streiks in den Oststaaten erheblich zunehmen, was den Regierungsbeamten viel Sorge bereite. Man besürchte nämlich, daß die Arbeiterunruhen, die durch deutsche Aufwiegler (??) hervorgerufen sein sollen, als eine Verletzung der amerikanischen Neutralität ausgelegt werden könnten, weil dadurch die Lieferung von Kriegsmaterial an die Alliierten behindert werde. (??) Es sei bemerkenswert, daß alle Arbeiter, die in den Ausstand traten, in Munitionsfabriken, bei Schiffsahrtsgesellschaften, in Petroleumraffinerien und anderen Fabriken, die Kriegslieferungen auszuführen hätten, beschäftigt seien. Das Arbeits- und das Justizdepartement hätten beschlossen einzuschreiten.

Ein englischer Truppentransportdampfer torpediert.

vb. Athen, 25. Juli. (Telegramm unseres Privatkorrespondenten.) Aus Saloniki kommt die Meldung, daß der englische Truppentransportdampfer „*Arnewarous*“ (?) von einem Unterseeboot im Mittelmeer torpediert worden ist.

Ein neuer Winterfeldzug?

vb. Berlin, 25. Juli. Die Heeresverwaltung teilt mit, daß für einen etwa kommenden Winterfeldzug der Bedarf an warmer Unterleidung, namentlich an Handschuhen, Pulswärmern und Kopfschuttern, schon jetzt reichlich gedeckt ist.

Der Oberherr von Ostasien.

vb. Kopenhagen, 27. Juli. Die *Morning Post* meldet, der *Täglichen Rundschau* zufolge, aus Tokio: Japan ist eifrig damit beschäftigt, sein Heer und seine Flotte bedeutend zu verstärken. Der Berichterstatter meint, es liege außer Zweifel, daß Japan in nächster Zeit das Verlangen an die Mächte stellen werde, die Oberherrschaft über ganz Ostasien, namentlich über China, zu erhalten.

* * *

Der Untergang der „Castland“.

vb. London, 25. Juli. Das *Neuerische Bureau* meldet aus Chicago: Die Zahl der beim Untergang des Vergnügungsdampfers „*Castland*“ ertrunkenen Passagiere wird auf 1200 geschätzt. Bisher sind 500 Leichen geborgen worden, hauptsächlich aus dem unter Wasser liegenden Rumpfe des Schiffes. Es mußten Löcher in die Schiffseiten gehackt werden, um die Toten aus dem Schiffe holen zu können.

Kräfteverfall und frühzeitiges Altern.

Alle solche, welche die betrübende Beobachtung gemacht haben, daß sie ihre Kraft verlieren, sollten sich sofort aus der nächsten Apotheke die ärztlich glänzend beurteilten *Regiban-Tabletten* besorgen. Ein Triumph der Wissenschaften. Erfolge wird garantiert.

R.-G.-W.-Wetterhaus Hirschberg, 8 Uhr vormittags.

24. Juli.		25. Juli.	
Barometer	731 mm	Barometer	732 mm
Thermometer		Thermometer	
Höchster Stand	+ 17 C.	Höchster Stand	+ 17 C.
Niedster Stand	+ 32 "	Niedster Stand	+ 20 "
Feuchtigkeit	+ 11 "	Feuchtigkeit	+ 7 "
Feuchtigkeitsmesser	55 %	Feuchtigkeitsmesser	54 %

Strohverkauf!

Dienstag, den 27. ds. Mts., Vormittags 10 Uhr, verlauf
Bahnhof 1 Waggon Haferpreßstroh
meißbietend.
Der Besitzer.

Verbote

über das Auflegen von Riemen usw. an beweglichen
Triebwerken empfiehlt „*Bote a. d. Rsgb.*“

Arbeits-Markt

Kriegsinvaliden,

mit guter Schulbildung findet bei täglich siebenstündiger Beschäftigung sofort Anstellung gegen monatliche Bezahlung von 60 Mark. Angebote unter „*Invalide*“ an die Exped. des „*Boten aus dem Riesengebirge*“

Gesuche gelehrten Arbeitspersonals sind nur mit Namensangabe des Arbeitgebers zulässig.
Postlagernde Briefe sind unzulässig.

Margarinegroßhandlung

sucht einen bei der einschlägigen Rundschaft Hirschberg und Umgegend eingeführten

Provisionsreisenden.

Offerten unter A 752 durch
Hajenstein & Vogler, A.-G.,
Breslau, erbeten.

Junger Bürogehilfe

der Kurzschrift u. Schreibmaschine beherrscht, sofort gesucht. Angebote mit Gehaltsansprüchen unt. B 93 an die Exped. des „*Boten*“ erbet.

Schlosser

werden eingestellt.
Kgl. Eisenbahn-Werkstattamt
Lauban.

Zum baldigen Antritt gesucht ein tüchtiger

Schlossergefelle,

sowie mehrere junge, kräftige
Arbeitsburschen.

Stalling & Ziem, G. m. b. H.,
Barge bei Buchwald,
Kreis Sagan.

Schmiedegeselle

zum baldigen Antritt gesucht.
Hachmann,
Probsthain, Kr. Goldberg-Hannau.

**Kesselheizer
und Arbeiter**

sucht
Fried. Erhart, Papierfabrik,
Straupitz.

Suche für Vollgatter einen tüchtig.
Schneidemüller.
Udermühle, Lahn.

**Kräftige
Kellereiarbeiter**

müchtern, ältere Leute, in
dauernde Stellung suchen
Gebrüder Cassel, Markt 14,
Obstweinkellerei.

Ein Arbeiter

findet bald Beschäftigung bei
Berger, Schützenstraße Nr. 36.

**Einen Kutscher
und einen Arbeiter**

stellen ein **W. Herrmann & Co.**

Suche für meine Tochter,

17 Jahre, welche Stenographie,
Maschinenschreiben und etw. Buch-
führung gelernt, Anfangsstellung,
Pension und Logis im Hause
Bedingung. Gebl. Off. unt. T 65
an die Exped. des „*Boten*“ erbet.

Suche per 1. August erfahrene

Köchin,

die etwas Hausarbeit übernimmt.
Ferner für 1. September oder
1. Oktober gutes

Stubenmädchen,

perfekt in Wäsche und Plätten.
Nähen und etwas Schneidern er-
wünscht. Tischbedienung, Gehalts-
ansprüche und Zeugnisse sind zu
senden an

Frau Dr. Haase, Breslau,
Dfenerstraße 96.

Tüchtiges Mädchen

sucht Stellung z. Bedien. der
Gäste od. als Zimmermädchen
in einem Hotel z. 1. 8. 15. Off. u.
T 87 an die Exped. des „*Boten*“.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß verschied in schwerer Zeit nach kurzen, schweren Leiden meine innigstgeliebte Gattin, unsere herabliebste, gute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter,

Frau

Emma Teschner

geb. Ritter,

im 59. Lebensjahre.

Petersdorf i. R., den 24. Juli 1915.

Im tiefsten Schmerz:

Julius Teschner als Gatte
Arthur Teschner, Lehrer und Kantor,
z. Bt. im Seeresdienst.

Else Ben, geb. Teschner,
Hermann Leh, z. Bt. im Seeresdienst,
Margarete Teschner,
nebst Enkelkindern.

Beerbigung: Dienstag, den 27. Juli 1915, 2 Uhr nachmittags.



Den Heldentod fürs Vaterland starb am 17. Juli 1915 bei einem Sturmangriff im Westen mein innig geliebter Gatte

Alfred Poludniok

Unteroffizier d. R. im Inf.-Regiment Nr. 154.

Margarethe Poludniok,
geb. Senfleben.

Petersdorf i. Hggb.,
den 24. Juli 1915.

Für die viel. Beweise herzlicher Teilnahme, welche mir bei dem Heimgange meines treuen Gatten und Vaters zuteil geworden sind, sage ich allein ein herzliches

„Bergelt's Gott!“

Ketschdorf, den 25. Juli 1915.

Frau Anna Foest,
geb. Desler.

Heirat!

Witwer, 35 J., angenehm. Ausz., 2 Mädchen (6 u. 12 J.), mit gut. vornehm. Geschäft, ca. 5—6000 Mk. Einl. i. J., eigenes Heim, sucht Bekanntschaft mit vermög. Dame, welche über Intelligenz und ebenfalls angenehmes Ausz. verfügt (nicht über 30 J.). Offert., mögl. mit Bild, an die Exped. d. Boten unter A 92 erbet. Strengste Verschwiegenheit zugesichert u. erwart. Bild erfolgt retour.

Wo kann junges Mädchen das Putzmaschinen gründl. erlernen? Angebote unter C 94 an die Expedition des „Boten“.

Bekanntmachung.

Die von d. Landesversicherungsanstalt Schlesien in Breslau für die Hinterbliebenen der im Kriege gefallenen Versicherten zu gewährende Ehrengabe hat eine Erweiterung insofern erfahren, als bei Nichtvorhandensein weder einer Witwe noch ehelicher Kinder unter 15 Jahren nicht nur die verwitwete Mutter d. Verstorbenen, sondern überhaupt Verwandte der aufsteigenden Linie, entweder eins der Eltern oder der Großeltern zum Bezuge der Ehrengabe berechtigt sind. Bedingung ist, daß der Antragsteller von dem im Kriege Gefallenen unterstützt worden ist.

Diese Erweiterung hat für die seit Kriegsbeginn verlossene Zeit rückwirkende Kraft. Was die Erfüllung der für den Bezug der Ehrengabe vorgeschriebenen Wartezeit anbelangt, so sind ebenfalls Milderungsbestimmungen getroffen worden, die bei dem unterzeichneten Amt, welches auch jede weitere Auskunft erteilt, zu erfragen sind.

Hirschberg, den 23. Juli 1915.
Versicherungsamt
der Stadt Hirschberg i. Schleg.

Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 27. d. M., versteigere ich in Kaiserswaldau i. R., Versammlungsort der Bieter nachmitt. 6 Uhr in der „Duffshütte“, ungefähr 4 Morgen Roggen und ca. 1 Morgen Gras auf einer Wiese.

Die Versteigerung wird voraussichtlich bestimmt stattfinden. Die Pfändung ist dort nicht erfolgt.

Thamm, Gerichtsvollzieher.

Reife Johannisbeeren

kaufen jeden Posten
Gebrüder Cassel, Markt 14,
Obstweinkelerei.

Wasser- und Roggenpreßstroh,
neue Kartoffeln und
Prima Ernteseile empfindl. billigst
P. Wintler, Hirschdorf.

Das Sammeln von Beeren und Pilzen

in den Kulturen und Schonungen ohne besondere Erlaubnis ist streng verboten. Erlaubnisscheine für bestimmte Tage u. Tageszeiten werden nur solchen Personen erteilt, von denen zu erwarten ist, daß sie nicht Kulturen, Zäune u. Beerensträucher durch rücksichtslos. Nieder-treten verwüsten, wie es bisher gesehen ist.

Rittergutsverwaltung
Lieshartmannsdorf.

„Ich war am Leibe mit einer

Flechte

behaftet, welche mich durch das ewige Juden Tag und Nacht peinigte. In 14 Tagen hat Zucker's Patent-Medizinal-Seife das Uebel beseitigt. Diese Seife ist nicht 1.50 Mk., sondern 100 Mk. wert. Serg. M. (In drei Stärken, à 60 Pf., 1. und 2. Mk. 1.50.) Dazu Zuckroh-Creme (à 50 Pfg. und 75 Pfg.). In den Drogerien G. Bettauer, M. Bese, Joh. Kusnierczyk und Drogerie z. gold. Becher, S. D. Marquard, Witt. Müller, sowie in der Parfümerie A. Renner, Warmbrunn: Hermann Jäschke, Drogerie.

Gut erhaltene
Herren-Fahrräder
stehen zum Verkauf, eins mit Doppelüberlegung.
Hugo Fränkel, Fahrradhandlung,
Langenau.

Deering Grasmäher

mit und ohne Anhaueblech, haben preiswert zu verkaufen
Pietsch & Hiller,
Striegau.

Einspanner-Rollwagen, Einspanner-Kohlenwagen,

je 50—60 Zentner Tragkraft garantiert, noch fast neu, zu kaufen gesucht. Offerten unter L 80 an die Expedition des „Boten“ erbet.

Differiere

Damen- u. Herrenräder

zu günstig. Preisen, auch Teilzahlg. Mäntel, Schläuche, Laternen.

Carbid-Tischlampen,
Taschenlampen u. Batterien.
Reparaturen sauber u. schnellstens.
Paul Wollny, Hermsdorf Ryn.

Spinnrad,

gut erhaltenes, zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis unter E 96 an die Exped. des „Boten“ erbet.

Größere, leichte

Kisten

kauft fortwährend
M. Spigenberger, Papiergeschäft,
Hirschdorf i. Hggb.

Lohn-Nachweisbogen

für

Berufsgenossenschaften

vorrätig Exped. des „Boten“.

Dominium Mauer verk. nach
Torimelasse à Ztr. 5,80 Mk.

Geschäftl. Anzeigen.

Postlagernde Briefe sind unzuläss.

Mit 5000 Mk., auch mehr, möchte ich mich an einem Geschäft beteiligen od. ein gut verzinsl. Haus mit od. ohne Geschäft kaufen. Off. u. V 89 an die Exped. des „Boten“.

Sudre 1. Hypothek

mündelsicher, bei guter Verzinsung auf mein neuverbautes Landhaus in aufstrebendem Luftort des Riesengebirges. Offert. unter W 9 an die Exped. des „Boten“ erbet.

Berpachte

per 1. Oktober 1915 mein

Gasthaus

in Flinsberg an zahlungsfähigen Pächter, auch muß mir bare Kaut. hinterlegt werden. Pacht mäßig.
Wilhelm Hirt, Dampfjägewerk
Bad Flinsberg.

Ein mittl. Logierhaus mit Gart. u. erw. Ufer zu kauf. gesucht. Off. unt. D 95 an die Exped. d. Boten.

Mächtiges Rieslager
am Bahnhof Kiesarmer Gegend. Bahnanschluss leicht mögl., einige 20 Morg., bill. zu verkf. Off. unt. S 86 an die Exped. des „Boten“.

Bienen-Verkauf.

10 Bienen-Völker in Detagierten Doppel-Beuten, starke Völker, voll ausgebaut, zu verkaufen
Nieder-Langenau Nr. 74
Kreis Löwenberg.

Eine junge Nutzkuh

sofort zu verkaufen
Brüdenberg Nr. 8.

Zweijähriger Bulle

zu verkaufen
Stonsdorf Nr. 17.

Ich kaufe

2 gute Wagenpferde

per Kasse. Angebote mit Preis u. Alter an Neumann, Alt-Schönan.
Telephon Nr. 89.

Schwarzer Hund

mit braunen Beinen (echt Döbermann) entlaufen. Winderbt. erh. Belohn. S. Klotter, Erdmannsd.

Vergnügungen.

Rurtheater Warmbrunn.

Heute Montag, den 26. Juli etc.
Zum fünften Male!
Kam'rad Männe.

Vollsposse mit Gesang und Tanz
i. 3 Akten v. Kren u. Montkowski.
Mus. von Winterfeld (S. Gilbert).